

Aufgelesen. Frank Meier: Gewalt und Gefangenschaft im Mittelalter Mord und Totschlag im Krieg und danach

„Bewaffnete Konflikte und Kriege als ‚Elementarform der Gewalt‘ durchziehen die Menschheitsgeschichte bis heute hin. Im Unterschied zum tierischen Töten bedarf das menschliche Töten (...) einer Rechtfertigung“, so beginnt das Vorwort des Autors Frank Meier in seinem Buch „Gewalt und Gefangenschaft im Mittelalter“.

Diese Rechtfertigung bestehe darin, dass Menschen die Götter anrufen, wenn sie ihresgleichen umbringen. Oder sie berufen sich auf die Tugend, die Geschichte, die Rasse oder die Zivilisation.

Wissenschaftliche Arbeit

Verhielten sich die Menschen jemals anders? Wenn wir Frank Meier durch sein Buch folgen, erfahren wir: Nein, zumindest nicht im Mittelalter! Das führt der Autor in fünf Kapiteln aus: 1. Religion: Christentum und militärische Gewalt, 2. Ideale und Rechte: Versuche zur Begrenzung der kriegerischen Gewalt, 3. Realitäten: grenzenlose kriegerische Gewalt, 4. In der Hand des Siegers: Gewalt und Gefangenschaft und 5. Gefangene und Überläufer: Darstellungen und Selbstzeugnisse.

Verständlich und gut lesbar

Auf rund 200 Seiten schreibt Frank Meier, was er in zahlreichen Quellen gefunden hat und belegt seine Darstellungen mit Literaturhinweisen. Das Buch ist eine gut lesbare, verständliche, wissenschaftliche Arbeit, mit der der Autor durch Details der Kriege und ihre Folgen im Mittelalter führt.

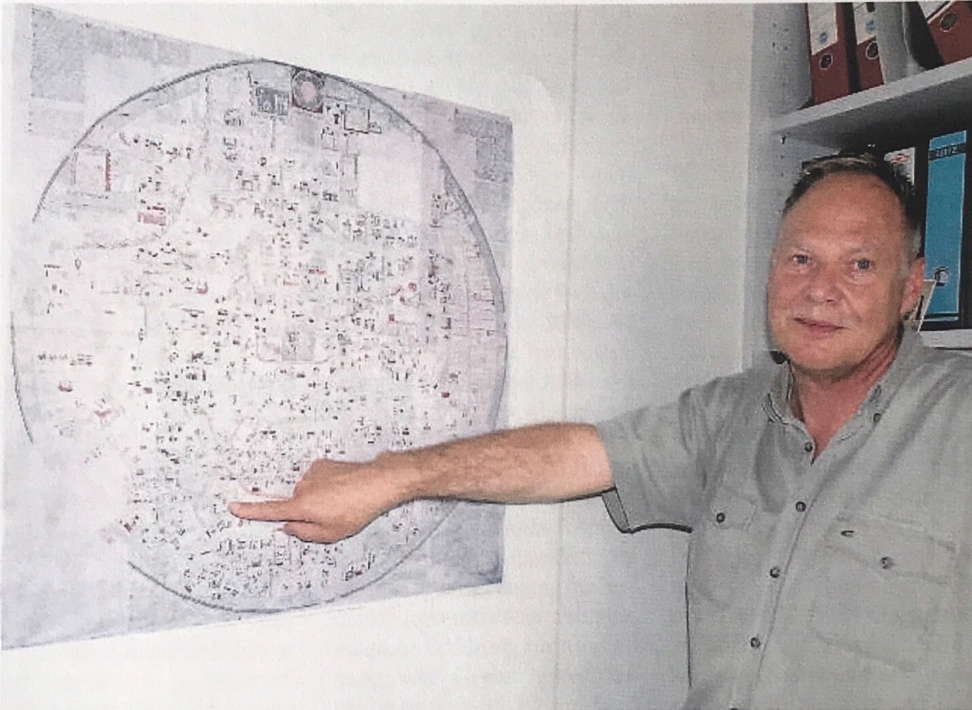
Recht des Stärkeren

Die Geschichte und Geschichten gleichen sich: Herrscher setzen, weil sie die Stärkeren sind, fest, was Recht ist. Kirchenmänner festigen die Lehre vom gerechten Krieg. Gefangene ohne Stand und Geld werden systematisch ermordet, solche mit Stand und Geld eventuell

gegen Lösegeld oder Ländereien freigelassen – oder auch nicht.

Keine Lösung

So geht es Seite um Seite, Satz für Satz, und zumindest die lesende Berichterstatte ist erschüttert von der offensichtlichen, jahrtausendealten Grausamkeit des Menschen gegen den Menschen. Und, nein, auch Frank Meier bietet keine Lösung an. Das Buch endet mit dem Satz: „Gewalt oder Schonung des Gegners standen immer auf Messers Schneide.“ (rist)



„Da liegt die Insel Reichenau mit ihren drei Kirchen“ - Frank Meier erklärt auf der Ebstorfer Weltkarte aus der Zeit um 1300, was bei der Betrachtung der Länder und Kontinente damals wichtig war. Fotos: rist



In seinem Buch „Gewalt und Gefangenschaft im Mittelalter“ belegt Frank Meier mit vielen Quellen, dass auch damals im Krieg die Menschenwürde nicht gewahrt wurde.

Info:

Frank Meier: Gewalt und Gefangenschaft im Mittelalter. 2021, 226 Seiten mit 11 Abbildungen, kartoniert, 232 mm x 155 mm x 11 mm, Kohlhammer, Reihe: Geschichte in Wissenschaft und Forschung, ISBN: 978-3-17-041710-6, Druckausgabe: 35 Euro, eBook (PDF): 31,99 Euro

Impressum

Mitteilungsblatt für Durlach. Erscheinungsweise: Das Mitteilungsblatt erscheint i. d. R. wöchentlich am Freitag (an Feiertagen am vorhergehenden Werktag), mindestens 46 Ausgaben pro Jahr.

Herausgeber, Druck und Verlag

NUSSBAUM MEDIEN
Weil der Stadt GmbH & Co. KG
Merklinger Str. 20
71263 Weil der Stadt
Tel: 07033 525-0
Fax: 07033 2048
www.nussbaum-medien.de

Vertrieb

G. S. Vertriebs GmbH
Josef-Beyerle-Straße 2
71263 Weil der Stadt
Tel: 07033 69240

info@gsvertrieb.de
www.gsvertrieb.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Klaus Nussbaum,
Merklinger Str. 20
71236 Weil der Stadt

Redaktion

Andreas Herrmann, Opelstraße 29,
68789 St. Leon-Rot
Tel: 06227-873-281
Fax 06227 873-190
redaktion-durlach@
nussbaum-medien.de

Anzeigenberatung

Außenbüro Ettlingen
Tel: 07243 5053-0
Fax: 07033 3209459
ettlingen@nussbaum-medien.de



Mit solchen Ritter-Tonfiguren haben vor allem adlige Buben im Mittelalter gespielt. Durch ein Loch konnte ein Holzstab als Lanze gesteckt werden.

Nachgefragt beim Historiker Frank Meier: Gewalt im Krieg „Der Mensch ist nicht von Natur aus gut“

Frank Meier ist Professor am Institut für Transdisziplinäre Sozialwissenschaft der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Fach Geschichte. Zu seinen Forschungsgebieten gehören die Mittelalterliche und frühneuzeitliche Sozial- und Mentalitätsgeschichte, die Landes- und Regionalgeschichte und Geschichtsdidaktik. Er hat das Buch „Gewalt und Gefangenschaft im Mittelalter“ geschrieben. (rist)

Wochenjournal Durlach: Können Gewalt und Gefangenschaft im Mittelalter und heute verglichen werden?

Dr. Frank Meier: Vergleichen bedeutet nicht gleichzusetzen, sondern Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Das können wir in sogenannten diachronen Vergleichen auch über Epochen hinweg erforschen. Im Mittelalter gab es kein Kriegsrecht im eigentlichen Sinne, sondern Ritterideale und christliche Gebote, die in der Praxis des Krieges selten eine Rolle spielten.

WJ: Gibt es Vereinbarungen, die Gewalt und Gefangenschaft regeln?

Dr. Meier: Die ersten schriftlich formulierten, aber nicht immer beachteten, Kriegsrechte gibt es seit dem 15./16. Jahrhundert. 1864 regelte die erste Genfer Konvention den Umgang mit im Felddienst verletzten Personen. Weitere Konventionen erstreckten sich auf die Behandlung von Gefangenen. 1899 wurde die Haager Landkriegsordnung auf der Friedenskonferenz in Den Haag verabschiedet. Grundsätzlich gilt im Kriegsrecht seit der Frühen Neuzeit und im heutigen Völkerrecht der Grundsatz, dass Kriegsgefangene wie eigene Soldaten zu behandeln sind.

WJ: Hat sich seit dem Mittelalter etwas geändert?

Dr. Meier: Das Mittelalter, mit Ausnahme der Kreuzzüge, war toleranter und weniger dunkel als allgemein angenommen. Trotz der großen Fortschritte im Bereich des Kriegsrechtes nehmen Kriegsver-

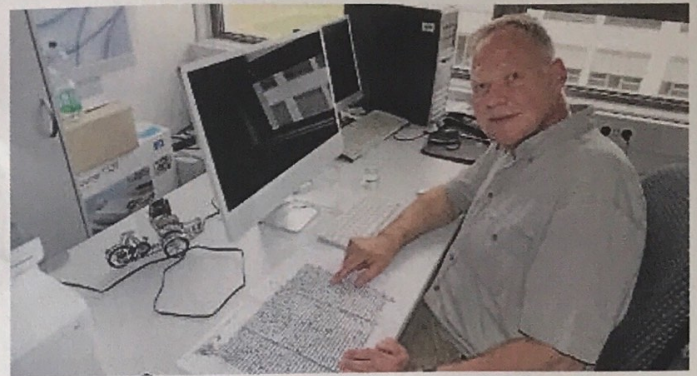
brechen zu, besonders im 2. Weltkrieg. In der modernen Kriegsführung verschwimmt die Grenze zwischen legitimer Kriegshandlung und -verbrechen, zwischen Kombattanten und Nichtkombattanten zunehmend, obwohl das Völkerrecht alles versucht, Nichtkombattanten zu schützen.

WJ: Wie verhält es sich damit beim Krieg in der Ukraine?

Dr. Meier: Die russische oder zuvor sowjetische Armee hat sich in den Kriegen des 20./21. Jahrhunderts nicht immer an das Völkerrecht gehalten. Sie führt in der Ukraine genauso Krieg, wie sie es oft genug getan hat: Bombardierungen ziviler Ziele, Ausplünderung besetzter Gebiete, Vergewaltigungen zur Demütigung, willkürliche Erschießungen und Entführungen sowie Einführung des eigenen politischen Systems. Die beabsichtigte Tötung vieler Zivilisten ist bewusster Teil dieser Strategie (Grosny 1999, Homs, Idlib und Aleppo 2015). Wir haben vielleicht zu sehr weggeschaut, und die meisten unserer Abgeordneten haben der Friedensrede von Putin im Bundestag aus dem Jahr 2001 vertraut. In der russischen Armee werden einfache Soldaten sehr oft schlecht behandelt. Das ist keine Entschuldigung für verübte Kriegsverbrechen, aber eine mögliche Erklärung zur Anwendung von Gewalt gegenüber Zivilisten.



Kruseler Puppen aus Ton waren im Mittelalter ein beliebtes Spielzeug. Frank Meier hat Nachbildungen in seinem Büro stehen.



Als Historiker, der über das Mittelalter forscht, liest Frank Meier Quellen, die in den damaligen Handschriften festgehalten sind. Fotos: rist

WJ: Wie agieren die Soldaten?

Dr. Meier: Viele Soldaten gehen in der Ukraine auf eigene Rechnung vor. Streitpunkt ist, inwieweit etwa Erschießungen und Plünderungen von der militärischen oder der politischen Führung angeordnet werden. Zwar negierte Putin im Vorfeld des Überfalls die Existenz des ukrainischen Staates. Ob darin aber ein Aufruf zum Völkermord zu sehen ist, hängt von der Definition eines Genozids ab. Die bislang bekannt gewordenen russischen Kriegsverbrechen in der Ukraine sind jedoch nicht mit der Shoa gleichzusetzen.

WJ: Welche Rolle könnten Wirtschaftssanktionen und Waffenlieferungen spielen?

Dr. Meier: Meines Erachtens nach reagierte die Bundesregierung anfangs zu zögerlich in der Frage der Wirtschaftssanktionen und Waffenlieferungen, was angesichts der deutschen Kriegsverbrechen in der Ukra-

ine im 2. Weltkrieg verwundert. Das Völkerrecht kennt zudem keine Unterscheidung zwischen leichten und schweren Waffen. De jure machen einen Waffenlieferungen noch nicht zur Kriegspartei, de facto ja. Nur wenn der Preis für Russland zu hoch wird, wird sich der Krieg beenden lassen. Eine dauerhafte Friedenslösung kann es aber mit Diktaturen nicht geben. Schon Cicero stellte fest, dass die eine Macht nur durch eine Gegenmacht im Zaum gehalten werden kann.

WJ: Warum lernen wir nichts aus der Geschichte?

Dr. Meier: „Aus der Geschichte können wir lernen, dass noch nie aus der Geschichte gelernt wurde“, schrieb al-Mas‘ūdi (895-957), ein arabischer Chronist. Auch im Talmud steht: „Der böse Trieb des Menschen erneuert sich jeden Tag. Anfangs ist der böse Trieb wie ein Vorübergehender, dann wie ein Gast und zuletzt wie ein Hausherr.“ (Talmud Bavli Sukka 52) Der Mensch ist eben nicht von Natur aus gut, sondern in seinen Handlungsmöglichkeiten beschränkt. Anders ausgedrückt: Die kulturelle Evolution verläuft schneller als die biologische Evolution.



Das Steckenpferd war ein beliebtes Spielzeug, besonders für Buben. Es bereitete im Prinzip auf den Ritterkampf vor. Diese Nachbildung befindet sich in der Sammlung von Frank Meier.